

Was sagt uns der Christushymnus aus dem Johannesevangelium (nicht)?

Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und Gott war das Wort.

Dasselbe war im Anfang bei Gott.

Alle Dinge
sind durch dasselbe gemacht,
und ohne dasselbe ist nichts
gemacht, was gemacht ist.

In ihm war das Leben,
und das Leben war das Licht der
Menschen.

Und das Licht scheint in der
Finsternis, und die Finsternis hat's
nicht ergriffen.

Es war in der Welt
und die Welt erkannte es nicht.
Er kam in sein Eigentum;
und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Und das Wort ward Fleisch
und wohnte unter uns,
und wir sahen seine Herrlichkeit,
eine Herrlichkeit als des
eingeborenen Sohnes vom Vater,
voller Gnade und Wahrheit.

Von seiner Fülle haben wir alle genommen
Gnade um Gnade.
Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben;
die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus
Christus geworden.

Niemand hat Gott je gesehen;
der Eingeborene, der Gott ist und in
des Vaters Schoß ist, der hat es
verkündigt.

Am Ende kracht es.
Und der Krach ist menschengemacht
und die Menschen werden selber zum Krach.

Verwirrend wird das Ende sein.

Alle Dinge
werden dadurch zerstört
und der Krach wird alles mit sich
reißen.

Im Krach kommt die Vernichtung
und die Vernichtung ist die Finsternis der
Menschen.

Und die Finsternis greift nach dem Licht
und das Licht kann sich nicht wehren.

Der Krach wird die Welt zerstören
und dem Himmel wird es egal sein.
Dem Krach wird alles einerlei sein,
aber die Menschen werden ihm jubelnd
hinterherrennen.

Und der Krach hat keine Substanz
ist nur Schall und Rauch,
es gibt nichts, was er hinterlässt,
er verpufft in der Erbärmlichkeit alles
Irdischen
hohl und leer.

Und seine Erbärmlichkeit laugt uns aus und
nimmt uns die letzte Kraft.
Nichts hat Wert.
Niemand findet Erbarmen.

Alle werden glauben sie sind Gott.
Aber Gottes Stimme wird verstummt
sein.